



Freuen sich über den Baubeginn, von links: Dr. Thomas Bröcheler, Karl-Heinz Bollmann, Werner Spieker, Klaus Bußmann, Johannes Tapaße, Inge Kunz, Rafael van Straelen, Wolfgang Schwiederowski, Thomas Kerkhoff, Joachim Leson und Ralf Hagedorn. FOTO: Sven Betz

■ Das Gelände ist vorbereitet, die Umriss des Neubaus sind abgesteckt

„Ein wichtiger Meilenstein“

Auf dem Weg zu Bocholts neuem Hospiz erlebten die Verantwortlichen einen besonderen Moment: den ersten Spatenstich für ihr Herzensprojekt.

Bocholt (ste). Johannes Tapaße brachte extra seinen eigenen Spaten mit. Doch der war nicht nötig. Bauunternehmer Ralf Hagedorn hatte zehn Schippen aus dem Baucontainer bereitgestellt – für all diejenigen, die beim Bau des neuen Hospizes eine besondere Rolle spielen und am Mittwoch einen lang ersehnten Moment erlebten: den ersten Spatenstich für ein Herzensprojekt.

Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Koordinatoren des ambulanten Hospizdienstes, Vertreter der Stiftung Haus Hall und der Pfarrgemeinde Liebfrauen, Verantwortliche der Clemens-Dülmer-Grundschule sowie des Herz-Jesu-Kindergartens und andere Gäste waren zum offi-

ziellen Spatenstich erschienen. Karl-Heinz Bollmann vom Vorstand der Hospiz-Stiftung war sichtlich gerührt. Er sprach von einem „wichtigen Meilenstein“ auf dem Weg zum neuen Hospiz auf dem Gelände der abgerissenen Herz-Jesu-Kirche. Der Standort sei „besonders“, die Nachbarschaft mit Schule, Kindergarten und Pfarrheim „wertvoll“. „Die Menschen,

die hierher kommen, sollen spüren, dass sie mitten im Leben sind“, betonte er.

„Wertvolle Nachbarschaft“

Bollmanns besonderer Dank ging an Inge Kunz. Die Vorsitzende von Omega Bocholt sei ein unermüdlicher „Motor des Projekts“ gewe-

sen, habe die Sache „mit viel Liebe und Herz“ vorangetrieben. Dass der erste Spatenstich ausgerechnet an ihrem Geburtstag erfolgte, sei ein schöner Zufall. Inge Kunz sagte, das Hospiz mache „die Sorge um die sterbenden Menschen rund“.

Johannes Tapaße, langjähriger Hausleiter des Guten Hirten, das bereits seit 1993 zwei Hospizplätze anbietet, fühlte

sich „innerlich bewegt“. Lang sei der Weg bis zum ersten Spatenstich gewesen; dass es nun endlich losgehe, freue ihn sehr. Architekt Joachim Leson wünschte allen Beteiligten „gutes Gelingen“ und betonte, dass am Bau des Hospizes fast nur Bocholter Unternehmen beteiligt sind. Bürgermeister Thomas Kerkhoff erklärte, dass er die an ihn herangetragene Schirmherrschaft für das Hospiz nur zu gerne übernommen habe. Bei manchen Schirmherrschaften sage man „ja, ok, mache ich“. Hinter der Hospizidee aber, stehe er mit vollster Überzeugung. Dass ihm der Name, Edith-Stein-Hospiz, besonders gut gefalle, erfuhren die Zuhörer außerdem. Edith sei der Name seiner Schwiegermutter.